

# «Ich bin kein Esoteriker»

Im Garten von Oliver Lüttin in Degersheim soll künftig ein Baumpark fürs Publikum zugänglich sein

**DEGERSHEIM.** Bäume sind ein wichtiger Aspekt in seinem Leben und ihnen entlockt er denn auch wundersame Klänge: Oliver Lüttin fertigt Instrumente aus Baumstämmen und tritt zusammen mit zwei Musikern als «treeO» oder mit sanfteren Tönen als «Treetalks» auf.

ROSALIE BRÜLISAUER

Wenn man zur Liegenschaft an der Wolfensbergstrasse 10 in Degersheim fährt, wird schnell klar: Dieser Garten geht über die herkömmlichen Stiefmütterchen- und Kopfsalatanlagen von Herr und Frau Schwetzer hinaus. Baumstämme – unbehandelt oder mühsam bearbeitet – zieren das Anwesen, umrahmt von vielseitigem Grün des Klangkünstlers Oliver Lüttin. «Momentan arbeite ich an einem Mammutstamm, aus dem ein beheizbares Sprudelbad in meinem Garten entstehen soll», schildert der Wahl-Degersheimer.

### Ideales Umfeld

Aufgewachsen ist Oliver Lüttin in Teufen und via Trogen zog es ihn vor sieben Jahren nach Degersheim. «Hier habe ich das ideale Fleckchen gefunden, um meine Ideen zu verwirklichen», begründet der 39-Jährige seine Wohnsitzwahl. Zudem sei die Akzeptanz der Degersheimer Bevölkerung für sein Schaffen sehr gross, freut sich Oliver Lüttin. Im Innern seines Ateliers wähnt man sich eher in tropischen Gefilden denn in einem Toggenburger Bauernhaus. Die offene Raumeinteilung und die fremdländisch anmutenden Holzinstrumente tragen dazu bei, dass diese Ambiente bei «Viele glauben, dass meine bear-



Oliver Lüttin vor seinem «Cosmic-Tree», der noch in Bearbeitung ist.



Aus jedem Stamm werden Töne entlockt.

beiteten Holzstämme aus den Tropen stammen – dem ist aber nicht so.» Ob nun Mammut, Erle, Ahorn oder Buche – all diese Baum-Instrumente stammen aus einem regionalen Umkreis von zehn Kilometern. «Ort höre ich erstauere Aussagen von Leuten, wie «Was, bei uns wachsen Mammut-

bäume?», dabei müsste man nur die Augen genau aufmachen und man würde sie überall in der Ostschweiz entdecken», sagt Oliver Lüttin. Und dies ist denn auch ein Beweggrund, weshalb er vor zwölf Jahren mit dem Bau von Baumstamm-Instrumenten begonnen hatte: «Ich möchte mit meiner Ar-

beit die Menschen auf die Schönheit und die unglaubliche Vielfalt der Natur aufmerksam machen.» Für seine Instrumente verwendet Oliver Lüttin nur Stämme, die aus irgendwelchen Gründen ohnehin gefällt werden müssen. «Für mich ist ein Baum nicht einfach ein Stück Holz, sondern etwas, in dem

die ganze Welt stecken kann.» Er wolle aber nicht philosophieren und sagt über sich: «Ich bin kein Esoteriker – das möchte ich für einmal festhalten.» Aber was ist er dann? «Kürzlich fragte mich jemand, ob ich ein Berufsmusiker sei, was ich entschieden nicht bin. Eine eigentliche Berufsbezeich-

nung habe ich für mich selbst bis heute nicht gefunden.»

### Allrounder

Oliver Lüttin ist das, was man als handwerkliches Allround-Talent bezeichnen kann: «Nach der Schule wollte ich einfach raus und unter freiem Himmel arbeiten.» Es folgte eine Lehre als Maurer und eine Anlehre als Bodenleger und Ofenbauer. Nebenbei war er immer auch kreativ tätig. «In meiner Jugendzeit malte ich und fertigte kleine Steinskulpturen an.» Bis er dann 1993 mit dem Bau von seinen extravaganten und weltweit einzigartigen Bauminstrumenten begann. Im selben Jahr wirkte er beim Rigolothear mit und seitdem lässt in seine «geerdete Musik» nicht mehr los. Das musische Können eignete sich Oliver Lüttin gänzlich autodidaktisch an. Vor ein paar Jahren kam der versierte Hackbrettspieler Fredy Zuberbühler aus Walzenhausen auf ihn zu und bestritt zu Beginn das «Vorprogramm» von Oliver Lüttins Auftritten. Vor vier Jahren trat er erstmals mit einem gemeinsamen Programm auf und seit knapp zwei Jahren zählen die beiden Appenzeller nun auf die perkussionistische Unterstützung des Zegers Beat Föllmi. Der gelernte Maurer, der Metzger und der Elektromonteure stehen heute für das Klang- und Rhythmuspektakel «treeO», das mit seinen fetzigen und verstärkten Klängen durchaus Festival- und Openair-tauglich ist. Mit dem zweiten Programm «Kreiswelten» schlägt das Trio eher melancholische, träumerische Klänge an.

Interessierte können Instrumente wie das «Trogabo», den «Drumzirkel» oder das «Bellaphon» im Atelier von Oliver Lüttin betrachten.

Informationen zu Didgeridoo-Workshops, Konzertdaten und Führungen durchs Baumatelier: [www.treetalks.ch](http://www.treetalks.ch)

# Degersheim als Wohngebiet positionieren

«Amächelige» Gemeindebroschüre und ein Zivilstandsamt, das Trauungen in Degersheim zum Erlebnis macht

**DEGERSHEIM.** Obwohl in Degersheim verschiedene Industriebetriebe Arbeitsplätze anbieten, will das Dorf mit rund 3800 Einwohnerinnen und Einwohnern vor allem Wohn- und Lebensraum sein. Die vorzügliche Lage und die gute verkehrsmässige Erschliessung sind Trümpfe im Standortwettbewerb.

JÜRIG BÜHLER

«Bilder sprechen unser Gemüt an. Sie sind eine Tankstelle für die Fahrt durch den Alltag.» Dieser Satz steht auf der Titelseite der Broschüre der Gemeinde Degersheim und unten rechts heisst es: «Degersheim, leben – nicht nur wohnen». Die Broschüre macht es deutlich: Degersheim will Lebensort für Familien sein. Beziehungen zu den Nachbargemeinden laufen über die Regionalpla-

nungsgruppe, darüber hinaus wird mit anderen Gemeinden eine Notschlachtlanlage betrieben.

### Preis für Standortmarketing

Degersheim setzte bei der Werbung um neue Einwohnerinnen und Einwohner auf Emotionen, sagt Gemeindepräsident Reto Gnägi. Der Erfolg von Marketingbemühungen sei zwar schwer zu belegen, aber die Tatsache, dass gebaut würde und auch Anfragen nach Bauland kämen, deute doch darauf hin, dass die Kampagne erste Früchte trage. Aufgefallen ist die Degersheimer Standortmarketing-Kampagne auch den Fachleuten, kam das Projekt bei der Verleihung der Marketing-Trophy 2005 in der Kategorie der Non-Profit-Organisationen doch auf den zweiten Platz. Der Gemeindepräsident erinnert daran, dass die Kampagne anfänglich eher belächelt worden sei. Entstanden ist sie unter Einbezug der örtlichen Industrie und der Bevölkerung. «Von Anfang an stand



Gemeindepräsident Reto Gnägi mit dem Marketingpreis 2005.

fest, dass wir uns als Wohnort positionieren wollen», unterstreicht Reto Gnägi. Dass die Kampagne von der Bevölkerung getragen werde, zeige sich darin, dass verschiedene Vereine das Gemein-



Zivilstandsbeamter Martin Grob im Gewölbekeller der Raiffeisenbank, der schon mehrmals als Trauzimmer gedient hat.

de-Logo in ihr Erscheinungsbild integriert hätten.

### Innovatives Zivilstandsamt

Auf sich aufmerksam gemacht hat in letzter Zeit auch das De-

gersheimer Zivilstandsamt, welches Trauungen nicht mehr nur im Gemeindehaus und zu Bürozeiten durchführt, sondern in anderen stimmungsvollen Räumen und dies fast zu jeder gewünsch-

ten Zeit. «Ausgelöst wurde diese Neuerung dadurch, dass Brautpaare vermehrt die Ziviltrauung – als Ersatz für die kirchliche Trauung – zeremoniell etwas anders gestalten wollten, als dies im Trauzimmer im Gemeindehaus möglich ist», sagt Initiativ Martin Grob, Leiter Einwohneramt und Zivilstandsamt auf der Gemeindeganzle. Das Angebot kommt offensichtlich an und hat dazu geführt, dass sich in Degersheim auch immer mehr Auswärtige das Ja-Wort geben. Zur Verfügung stehen den Heiratswilligen das St. Bernhards-Zimmer im Kloster Magdenau, der Gewölbekeller der Raiffeisenbank Degersheim, ein Sitzungszimmer der Liegenschaft Grauer und ein Lokal im «Kulturpunkt». Abgesehen vom formell Vorgegebenen würde die Trauzeremonie nach den Wünschen des Braupaars gestaltet, sagt Martin Grob. Geschätzt würde auch, dass Trauungen in Degersheim auch ausserhalb der Bürozeiten stattfinden könnten.

### Anzeige

<p><b>HOTEL WOLFENBERG DEGERSHEIM</b></p> <p>Familien Stern • 9113 Degersheim/Toggenburg • Tel. 071 370 02 02 Fax 071 370 02 04 • <a href="http://www.wolfensberg.ch">www.wolfensberg.ch</a> • <a href="mailto:info@wolfensberg.ch">info@wolfensberg.ch</a></p>		<p>Ein Paradies für Wanderer... ...das Haus zum Wohlfühlen idyllisch gelegen – romantischer Garten in herrlicher Landschaft ... die Wahl des Ortes für Ihr Fest</p>			
---	--	---	--	--	--